

Promotionen

Promotion A
Sektion Biowissenschaften
Gisela Köhler, am 4. Juni, 13.30 Uhr, 7010, Brüderstr. 24, Hörsaal des Bereiches Pharmazie: Experimentelle Untersuchungen über komplexe Teilreaktionen der Proteinbiosynthese in Abhängigkeit vom Lebensalter.
Bereich Medizin
Sonja Unger, am 4. Juni, 13 Uhr, 7010, Nürnberger Str. 37, 3. Etage, Hörsaal der Stomatologischen Kliniken: Frühfolgen und Spätschäden nach Schädel-Hirn-Traumen.
Ingeborg Spitzer, am 4. Juni, gleiche Zeit, gleicher Ort: Phonographische - eine Methode zur Objektivierung des Okklusionsschalls.
Birgit Köthe, am 4. Juni, gleiche Zeit und gleicher Ort: Hörschäden durch Rauchen.
Helke Lorenz, am 7. Juni, 14 Uhr, 7090, Oststr. 21/23, Konferenzzimmer der Kinderklinik: Verlauf und Prognose von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett bei Patientinnen mit erworbenen Herzfehlern, untersucht an Patientinnen der Jahrgänge 1963 bis 1977 der Frauenklinik und der Kardiologischen Abteilung der Medizinischen Klinik der Karl-Marx-Universität Leipzig.
Andrea Besse, am 7. Juni, gleiche Zeit und gleicher Ort: Ein Beitrag zur psychosozialen Rehabilitation von Herzinfarktpatienten.

Genossin Hertha Schmidt verstorben

Am 11. März 1982 verstarb Genossin Hertha Schmidt, langjährige verdienstvolle Oberin am Bereich Medizin der Karl-Marx-Universität.
Am 12. 5. 1907 geboren, wurde sie in wirtschaftlich schwieriger Zeit als Laborantin für Bakteriologie und klinische Chemie ausgebildet und fand Arbeit im Säuglings Serumwerk, ihr Berufswunsch war, Schwester zu werden. Sie nahm gern den neuerlichen beschwerlichen Weg auf sich, wurde Schwester, qualifizierte sich zur Operationschwester und übernahm hold-leitende Funktionen im Dresdner Raum. Sie wurde frühzeitig Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, war aktiv tätig in zahlreichen Massenorganisationen und widmete sich mit mütterlicher Zuwendung der Erziehung und Ausbildung junger Schwestern.
Auf Grund ihrer weit überdurchschnittlichen Einsatzbereitschaft, ihres Wissens und Könnens sowie ihrer Zuwendung zu den ihr anvertrauten Patienten und Mitarbeitern wurde sie in Leitungsfunktionen berufen. 1956 war sie Mitglied einer Arbeitsgruppe, die in Hanoi das von der DDR erbaute und ausgerüstete Krankenhaus einrichtete und in Gang setzte.
Sie war Abgeordnete der Volkskammer, Mitglied des Friedensrates und langjährige Vorsitzende des Kreisrates Leipzig Stadt des DRK, in ihrer Leipziger Wirkzeit hat sie große Verdienste um die Profilierung des Schwesterstandes erworben.
Hohe Auszeichnungen waren ihr beschieden: Anerkennung ihrer Leistungen.
Die Trauerfeier fand am 18. Mai statt. Genossin Schmidt fand auf dem Ehrenhain der Stadt Leipzig ihre letzte Ruhestätte.

Durch technisches Versehen wurde auf Seite 6 der UZ 20 die Reproduktion des Entwurfes für einen Wendetapich seltenverkehrt wiedergegeben. Wir bitten um Entschuldigung.

Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (Stellv. verantw. Redakteur); Kirstin Schmichen, (Redakteur); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Haacker, Dr. Karl-Wilhelm Hecker, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Matthäus, Dr. Roland Müllner, Dr. Jochen Schliepke, Dieter Schmelz, Dr. Karl Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiten, Siegfried Wolf.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7-19-74 59-460.
Sets und Druck: LVZ-Druckerei "Hermann Dunder" III 18138 Leipzig. Veröffentlichung unter Lizenznummer 63 des Rates des Bezirkes Leipzig, Bankkonto 5629-32-550.000. Einzelpreis 15 Pfennig. 25. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

Über 4000 Studenten gingen zum Tag des Sports an den Start



(UZ-Korr.) Bei den am Tag des Sports in zwölf Sportarten ausgetragenen Wettkämpfen gingen über 4000 Studenten der KMU an den Start. Auf allen Sportstätten herrschte ein reges sportliches Treiben, und überall wurde mit Ehrgeiz und Eifer um den Sieg gekämpft. Die Wettkämpfe der weiblichen Judokas fanden ebenso wie die der Gymnastinnen bereits am Vorabend dieses 19. Mai statt. In der Judohalle war das Wettkampfschehen am 18. Mai von Dr. Georgi, Direktor für Studienangelegenheiten, eröffnet worden. Bis 23 Uhr wurde in der Halle um den Sieg gekämpft. Die Zuschauer bekamen so einen Vorgeschmack auf den folgenden Tag des Sports. Über den Verlauf der Wettkämpfe am 19. Mai berichtet UZ nach ausführlich. Foto: Wettkämpfe im Basketball. Foto: Uhlmann

Eindrücke über die DDR vermittelt

Kurs für belgische Germanisten und Deutschlehrer am Herder-Institut

(UZ-Korr.) Auf Grund der Vereinbarung zwischen dem Komitee für den Fremdsprachenunterricht in der DDR, Sektion Deutsch als Fremdsprache, und dem Vorstand des Belgischen Germanisten- und Deutschlehrerverbandes fand in der Zeit vom 13. bis 17. April die zweite Weiterbildungsveranstaltung für 35 belgische Germanisten und Deutschlehrer am Herder-Institut statt.
Der vor allem landeskundlich orientierte Kurs bot den belgischen Teilnehmern ein thematisch weitgefächertes Programm. Problemorientierte Seminare wie: „Staat und Gesellschaft“, „Gegenwärtige Tendenzen und ökonomische Entwicklung“, „Die Kirche im Sozialismus“ und Veranstaltungen wie Hospitationen an der Karl-Marx-Oberschule, Betriebsbesichtigungen im VEB Orfizin „Martin Andersen Nexé“ und anschließendem Gespräch mit Werkstätten des Betriebes, Besuch einer Veranstaltung der „academix“ und Aussprache mit den Künstlern, Gespräch mit Max Walter Schulz und jungen Autoren (Absolventen des Literaturinstituts J. R. Becher) sowie eine Exkursion nach Dresden zeugten dazu bei, den Gästen Eindrücke über die DDR und ihre Menschen zu vermitteln und halfen außerdem, das bei den Gästen vorhandene Klischeebild über die DDR infrage zu stellen (so jedenfalls die geäußerten Meinungen der Teilnehmer).
Angenehm überrascht von den Eindrücken, die sie in dieser Woche gewonnen hatten und dankbar für das interessante Programm verabschiedeten sich die Gäste mit dem Wunsch, diese Weiterbildungsveranstaltung fortzusetzen, um geknüpfte Kontakte im Sinne einer friedlichen Verständigung zwischen den Völkern halten zu können.

Durch bessere Abstimmung Doppelgleisigkeit vermeiden

Rektor beriet mit Hochschullehrern des Bereiches Medizin

(PL) Um die Gestaltung einer noch engeren Partnerschaft zwischen Lehrkörper und Studenten ging es in einer Beratung mit Hochschullehrern des Bereiches Medizin, zu der Rektor Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Lothar Rathmann eingeladen hatte. Sie gab Impulse, wie ein höheres Niveau in der Ausbildung erreicht werden kann. Einen klaren politischen Standpunkt offen zu vertreten, hielten die Hochschullehrer für eine wichtige Voraussetzung ihrer Vorbildwirkung, denn alle hätten die Erfahrung gemacht, daß die Studenten wissen wollen, wie ihre Lehrer zu den Fragen unserer Zeit stehen.
Viele der Anwesenden entwickelten Ideen, wie eine noch engere Kooperation der Lehrenden der verschiedenen Disziplinen erreicht werden kann. Durch bessere Abstimmung müßten die mitunter noch vorhandene Doppelgleisigkeit und Überschneidungen im Lehrstoff vermieden werden. Die großen Studierendenzahlen seien kein Hindernis, vielfältige Möglichkeiten eines engeren Kontakts mit den Studenten zu nutzen - sei es in den Lehrveranstaltungen oder in Gesprächen in kleinen Gruppen.

Fragen der Forschungsstrategie standen im Mittelpunkt

Weitere Aktivitäten des EWZ der Universität

(UZ-Korr.) Hauptthesenpunkte der 7. Ratstagung des Ernährungswissenschaftlichen Zentrums (EWZ) der KMU, die kürzlich im WB Tierernährungsphysiologie und Futtermittelkunde der Sektion TV stattfand, waren die Bilanz zu den Hauptaktivitäten des EWZ und die weiteren Vorhaben auf den Gebieten Forschung und Weiterbildung unter besonderer Berücksichtigung der noch engeren Vertiefung der arbeitsteiligen Zusammenarbeit für eine weitere Erhöhung von Effektivität und Qualität.
Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen der Forschungsstrategie und der publizistischen Tätigkeit.

Uni-Sport

Turnen Studenten kürten ihre Meister

Knappe Entscheidungen bei den Frauen / Niveauunterschiede bei den Männern

Zum 19. DDR-offenen Universitätsturnen trafen sich über 70 Sportlerinnen und Sportler von 14 Hoch- und Fachschulen der Republik in Leipzig. Der Wettkampf, den die Leipziger Alma mater anlässlich des 148. Geburtstages von Karl Marx ins Leben gerufen hatte, findet jährlich statt.
Während sich bei den Frauen ein ausgeglichenes Starterfeld, den Kampftrichtern stellte und knappe Entscheidungen fielen, zeigten sich bei den Männern deutliche Niveauunterschiede. Den klarsten Sieg konnte auch in diesem Jahr Uwe Rimpel, Erwachsenenklasse II, von

der Humboldt-Universität erringen. Er sorgte vor allem am Seitpferd mit einer ausgezeichneten Kür für Aufsehen. Zu den „Senioren“ unter den Teilnehmern gehörte Jörg Schneeweiß, KMU, der sein 10. Universitätsturnen bestritt und in seiner Leistungsklasse einen 2. Platz belegte.
Silke Rath, von derselben Bildungseinrichtung und ebenfalls Erwachsenenklasse II, konnte nach einjähriger Pause ihren 2. Platz von 1980 wiederholen, so daß die Veranstalter bei den Frauen in diesem Jahr wieder einen Vertreter auf dem Siebertreppchen sehen hatten.
Am 7. Mai 1982 werden sich die Turner zum „Jubiläumsturnen“ in der Messestadt wiedertreffen. In Anbetracht des VII. Turn- und Sportfestes werden die Übungen dann zugleich für den Studenten-Mannschaftspokal gewertet werden.

Kanu-Touristen Pfingsten unterwegs

Auf den Wasserrufen der Spree werden die Kanu-Touristen der KMU zu Pfingsten in drei Tagesetappen unterwegs sein. Der unmittelbaren Vorbereitung dazu diente die Teilnahme

an der „XI. Freundschaftsüberfahrt“ vom 14. bis 16. Mai. Ebenfalls in drei Etappen von Frankfurt/Oder über Riesa, Oderberg nach Schwedt bewältigten über 100 Boote 136 km auf der Grenze der DDR und der VR Polen. Trotz Reisebeschwerden (Fallboottransport), leichtem bis mittlerem Sonnenbrand durch hochsommerliche Bedingungen, einer Kenterung in der Oder und z. T. beachtlichem Muskelkater war die Stimmung hervorragend. Die Kanusektion der KMU konnte mit 16 Teilnehmern diese „XI.“ erfolgreich beenden. -NMT-

Sportfest der Wiwi

(UZ-Korr.) Vielseitigkeit war beim Sportfest der Wiwi am 2. Mai gefragt. Auf dem Programm standen die Disziplinen Leichtathletischer Dreikampf, Fußball, Volleyball sowie ein Luftgewehrschießen. Für Spannung und auch für Qualität der Wettkämpfe spricht, daß beim Leichtathletik-Dreikampf der Frauen zwei Teilnehmerinnen punktgleich auf den ersten Platz kamen. Den Höhepunkt bildete das abschließende Fußballspiel, das die Mannschaft der FDJ-GO-Leitung gegen die Auswahl der Lehrstudenten der Sektion gewann.

Begegnungen



Wie der Frieden zu mir kam?
Zuallererst gepanzert. Unter graugrünen Tarnnetzen verborgen. Geschütze, Kettenfahrzeuge, Richtantennen, Soldaten mit dem roten Stern an der Feldmütze.

Damals, das war mein erstes Manöver, der 68er „Oktoberturm“ schickte Dutzende sowjetische Fahrzeuge auf unsere waldigen Dorf Hügel. Wir Steppes, alle so zwischen sieben und neun, hatten natürlich nichts Eiligeres zu tun, als zu den Soldaten zu rennen. „Panzer, im Wald sind Panzer und Kanonen!“

Von diesem Tag weiß ich eigentlich nur noch, daß wir die richtige Technik bestanden, ein braungebrannter Ukrainer prüfte unsere Muskeln, schlug uns lachend auf die Schulter, der erste Nikotinfixierer. Eine Ansehlichkeit bekam ich geschickt von Leningrad und auf der Rückseite Worte des Kommandeurs.

Viel später erst die Übersetzung: „Frieden und Freundschaft für immer. Major Kozew, im Sommer 1965.“ Meine erste Begegnung mit dem Frieden.

Verzehn Jahre später, wieder Sommer. Die drei Jahre Grenztruppenunteroffizier kurz vor ihrem Abschluß.

Herliches Wetter. Sportfest, sowjetische Volleyballer zu Gast in unserer Kompanie. Klare Sache, 0:3.

Danach Pestschmans aus der Gulaschküche.

Gespräche, die Waffenbrüder schieden ihr Land, ihr Leben. Ohne große Gesten, herzlich, stolz. Wir schlossen Freundschaft fürs Leben. Meine zweite Begegnung mit dem Frieden.

Spätsommer 1981, Seelingstädt, die Ausbildung zum Offizier der Reserve kostet Schwelb. Prüfung bestanden, Schnitt 1,7. Heimfahrt nach Leipzig. Erinnerung an das Interlager. Ganze drei Wo-

chen war ich Brigadier, mit acht sowjetischen Studenten in der Braunkohle Tagebau Witmitz, der Abraumaggeer kann nicht schnell genug voran, Notfall und zuwenig Leute. Drei Wochen heißer Staub, Hecke und Schaufel, Brechstange und kalter Tee.

Eine Menge Russisch hab' ich gelernt in diesen Tagen, den tiefen Friedenswillen der Studenten aus Nowosibirsk und Moskau in jedem Gespräch gespürt. Auch ihren tiefen Haß gegen alle jene, die ihr Land bedrohen, die unser Land bedrohen und, wie Irina sagte, selbst den Vogel in der Luft nicht den Raum zum Atmen gönnen.“ Meine dritte Begegnung mit dem Frieden.

Nun bin ich vierundzwanzig, frage und verarbeite nicht. Und gelernt habe ich. Vor allem, daß man nicht tanzen und warien darf, daß „es wird schon gut gehen“ eben nicht ewig gut geht, daß man etwas tun muß für den Frieden.

Kürzlich die Einladung, ... zu zierdienstgrad am ...

Wieder begegnet mir der Frieden, diesmal im Uniformrock. „Leutnant der Reserve“, da bin ich stolz darauf.

Und dennoch, so scheint mir, tue ich noch viel zu wenig. Aber kann man überhaupt jemals genug tun, wenn es um einen sicheren Frieden geht?

Peter Mühlenberg

Vorschläge zur schulpraktischen Realisierung besonders gefragt

Kolloquium zu „Strukturellen Betrachtungen im Mathematikunterricht“

Die Sektion Mathematik veranstaltete das dritte Kolloquium zum Thema „Strukturelle Betrachtungen im Mathematikunterricht“. Hierzu konnte der Leiter des Wissenschaftsbereiches „Methodik“ der Sektion Mathematik, Prof. Dr. Hans Bock, mehr als fünfzig Vertreter von Universitäten und Hochschulen, von Instituten für Lehrerbildung, der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR sowie von allgemeinbildenden Schulen als Teilnehmer begrüßen.

Dr. Göthner kennzeichnete in seinem Hauptreferat von Gesichtspunkten der an der Karl-Marx-Universität gewonnenen Ergebnisse und Positionen aus dem Stand der gegenwärtigen sowie wichtige Ausgangspunkte der künftigen Arbeit zur Thematik. In diesem Zusammenhang legte er die Potenzien strukturellen Arbeitens für die Entwicklung des mathematischen Könnens der Schüler und ihren Bezug zu den Aufgaben des Mathematikunterrichts der allgemeinbildenden Schule dar.

In den sich anschließenden 14 Vorträgen wurden verschiedene Fragen der Nutzung struktureller Betrachtungen für die Realisierung von Zielen des Mathematikunterrichts erörtert und Möglichkeiten, den Unterricht im Sinne der Zielvorstellungen zu gestalten, aufgezeigt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Problem, vorliegende Auffas-

sungen zum Charakter strukturellen Arbeitens, Vorschläge für inhaltliche Ansatzpunkte und Ergebnisse empirischer Untersuchungen in einer einheitlichen Konzeption zusammenzuführen.
Die betreffenden Überlegungen schlossen sowohl den obligatorischen Mathematikunterricht von der Unterstufe bis zur Abiturstufe als auch die Gestaltung fakultativer Lehrpläne sowie lachübergreifende Fragen ein. Sie fordern aber auch Berücksichtigung in der Lehrerbildung, wofür in Vorträgen einige Möglichkeiten dargestellt wurden.

Mit großem Interesse wurde auch ein Beitrag aufgenommen, in dem unter vergleichend-pädagogischen Aspekt Entwicklungstendenzen in Lehrplänen der staatlichen Schulen Frankreichs im Hinblick auf das Problem der Einbeziehung algebraischer Strukturen in den Mathematikunterricht herausgearbeitet und bewertet wurden.
Die Zahl, die Zusammensetzung und die Kompetenz der Teilnehmer boten die Gewähr für eine erfolgreiche und interessante Tagung. Die rege Diskussion zu den einzelnen Beiträgen zeigte das große Interesse, insbesondere für das Problem der schulpraktischen Realisierung vorgetragener Vorschläge. Das vierte Kolloquium zu dieser Thematik findet voraussichtlich im Frühjahr 1983 an der Pädagogischen Hochschule Potsdam statt.
Dr. Peter Borseliov

Schwimmen:

„Blauer Kristall“ ging an KMU TU Dresden und DHK auf die Plätze verwiesen

123 Studierende von 6 Universitäten und Hochschulen der Republik waren der Einladung zu den Wettkämpfen um den „Blauen Kristall“ gefolgt. Zum dritten Male konnte in diesem Jahr die Karl-Marx-Universität Leipzig den „Kristall“ gewinnen. Dieser Sieg am 8. Mai 1982 war überzeugend, denn sowohl die Männer und erstmalig auch die Frauen konnten ihre Wertungspunkte im höchsten Wert einbringen. Großen Anteil haben Julia Rost (Med.) als Mannschaftsleiterin mit ihrem 2. Platz über 100 m Rücken (1:19,5) knapp hinter Birgit Langer (HU Berlin, 1:19,3), Martina Jank, 2. Platz über 200 m Lagen (2:51,7) hinter Birgit Langer (HU Berlin, 2:48,4) und Marion Meyer (Med.) mit ihrem 3. Platz (100 m Schmetterling in 1:39,5). Erstmals konnten unsere Studentinnen beide Staffeltwettbewerbe für sich entscheiden.
Als Beste bei den Studenten erwiesen sich Michael Schrader (Med.) mit seinen Siegen über 150 m Schmetterling (1:53,4) und über 100 m Freistil in sehr guten 58 Sekunden vor Jörg Walter (Med.), der mit 59,0 Sekunden ebenfalls noch unter einer Minute blieb, und Torsten Wolf (Med.) als Gewinner über 200 m Lagen (3:30,6) vor Jörg Walter (2:31,8) und über 100 m Rücken in sehr beachtlichen 1:32,7. Hier wurde Frank Böttcher (Med.) Zweiter, Altmeyer und Rekordhalter Jörg Walter war der „Chef“ im Brustschwimmen und gewann überzeugend in 1:13,4 Minuten. Auch die Studenten gewannen beide Staffeln im Freistilprint und 6:30 m Lagenwettbewerb, nachdem alle Einzelwettbewerbe erstmalig gewonnen worden waren.
Die Karl-Marx-Universität erreichte als Pokalsiegerin 307 Punkte vor der Technischen Universität Dresden (243,5 Pkte.) und der DHK Leipzig (217 Pkte.)